№ 108. Sonntag, den 8. Mai 1892.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 34. **Redaktion:** Brückenstraße 17.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Nochmals die „preußischen Luftballons“ in Rußland.

Die seit einigen Wochen von der russischen Presse kultivirte Geschichte von den preußischen Luftballons, welche um die Geisterstunde russische Festungen inspiziren, ist diesseits der Grenze viel belacht worden. Nun aber wird das Thema auch vom Petersburger Offiziosus der „Pol. Korr.“ behandelt und zwar anscheinend in ganz ernsthafter Weise. Man höre:

„In jüngster Zeit brachten die Petersburger Zeitungen zu wiederholten Malen Nachrichten aus den westlichen Provinzen, wonach von der dortigen Bevölkerung zur Nachtzeit eine Reihe eigenthümlicher und unerklärlicher Himmelserscheinungen beobachtet worden seien. Die Sache gab zu lebhaften Diskussionen Anlaß, bis es sich endlich herausstellte, daß jene angeblichen Himmelserscheinungen nichts anderes seien, als lenkbare Luftballons, welche aus Deutschland, insbesondere aus der Gegend von Thorn, kamen und nach einer kurzen Bewegung um die russischen Grenzfestungen bei Tagesanbruch wieder über die Grenze zurückkehrten. Diese Aufklärung erregte in russischen Militärkreisen selbstverständlich großes Aufsehen, denn es wäre damit der praktische Beweis erbracht, daß die deutschen Aëronauten das Problem der Lenkbarkeit der Luftballons gelöst haben. In diesen Kreisen verlautet denn auch, daß der Kriegsminister Wannowsky auf die Ergründung des Geheimnisses der deutschen Luftschiffer einen hohen Preis ausgesetzt habe. Im Zusammenhange mit diesem Gerüchte erscheint ein vor wenigen Tagen erschienener Artikel der „Nowoje Wremja“ von Interesse, welcher sich mit dem Auftauchen jener Luftballons beschäftigt und wahrscheinlich auf Veranlassung der Regierung geschrieben wurde, um die erregte öffentliche Meinung zu beruhigen. Der Artikel behauptet, daß es den Deutschen thatsächlich gelungen sei, den Luftballon lenkbar zu machen, und daß es ihnen daher möglich sei, die russischen Befestigungsanlagen aus entsprechender Höhe auszukundschaften.“ Das Blatt fügt jedoch zum Troste seiner Leser bei, daß es bei Nacht ganz unmöglich, und selbst bei Tage sehr schwierig sei, aus einer immerhin bedeutenden Höhe Aufnahmen von irgend welchem Werthe zu machen. Im übrigen werde künftighin auf solche Kundschafterballons mit Shrapnels geschossen werden.

Die Russen scheinen in preußischen Blättern etwas Fabelhaftes von Herrn Hermann Ganswindt's lenkbaren Luftschiffmodellchen gelesen zu haben, denn der preußische Generalstabschef verfügt bis jetzt noch nicht über lenkbare Luftballons, wie sie die erregten russischen Grenzbewohner oder phantasiereichen Journalisten zur Geisterstunde gesehen haben wollen. Man hat in Preußen, das können wir den Herren Russen ruhig verrathen, bisher noch immer nicht einen genügend kräftigen Motor erfunden, der den Widerstand der Luft bei Wind und Wetter überwinden kann und dabei genügend schnell vorwärts kommt, und Herrn Ganswindt's lenkbares Luftschiff ist noch lange nicht fertig.

Vom Landtage.

Das Abgeordnetenhaus erledigte am Freitag eine große Anzahl von Petitionen, zumeist rein lokalen Interesses, durchweg nach den Kommissionsbeschlüssen. Darunter wurden Petitionen betr. die Regelung der Verhältnisse der Lehrer und Lehrerinnen an Mittelschulen und höheren Mädchenschulen, sowie um Besserstellung der Strafanstaltslehrer der Regierung zur Berücksichtigung, die bekannte Petition der evangelischen Kirchengemeinden zu M.-Gladbach auf Erweiterung ihres besonderen konfessionellen Friedhofs zur Erwägung überwiesen.

Sonnabend kommt der Entwurf betr. die Verlegung der Buß- und Bettage zur dritten, die Sekundärbahnvorlage zur zweiten Lesung.

Deutsches Reich.

Berlin, 7. Mai.

— Der Kaiser hatte am Donnerstag eine Konferenz mit dem Ministerpräsidenten Grafen Eulenburg. Am Freitag wurde im Neuen Palais bei Potsdam in der kaiserlichen Familie der Geburtstag des Kronprinzen in festlichster Weise begangen. Nach der allseitigen herzlichen Beglückwünschung der kaiserlichen Eltern und der Prinzlichen Brüder war die kaiserliche Familie um 9 Uhr zu gemeinsamer Frühstückstafel vereint, bei welcher das Musikkorps des Garde-Jäger-Bataillons vor dem Neuen Palais konzertirte. Auch nach der Frühstückstafel blieb die kaiserliche Familie vereint. Gegen 12 Uhr begab sich der Kaiser vom Neuen Palais nach Potsdam und dem königlichen Stadtschlosse daselbst. Dort nahm Mittags mit der persönlichen Meldung des Kronprinzen bei Sr. Majestät die Feier der Einverleibung des Kronprinzen als Offizier in das Erste Garde-Regiment z. F. ihren Anfang. Nach der darauf folgenden militärischen Besichtigung und nach beendeter Parade begab sich der Kaiser mit dem Kronprinzen und seiner Umgebung nach dem königlichen Stadtschlosse zurück, woselbst um 1¼ Uhr eine Festtafel von über 100 Gedecken stattfand.

— Der Bundesrath beschloß in seiner letzten Sitzung, der ihm durch den Beschluß des Reichstages überwiesenen Petition, betreffend die reichsgesetzliche Regelung des Vereins- und Versammlungsrechtes, keine Folge zu geben.

— Das Herrenhaus wird wahrscheinlich zum 20. Mai seine Sitzungen wieder aufnehmen; die konservative Fraktion des Herrenhauses wird ebenso wie die des Abg.-Hauses eine Abänderung des Parteiprogramms vornehmen.

— Der Bau des Reichstags-Gebäudes, welcher längere Zeit nicht eben allzu rasch fortgeschritten ist, dürfte nunmehr, nachdem die Ausführungsarbeiten soweit gediehen sind, daß binnen kurzem zur Beseitigung des Gerüstes geschritten, und seine Architektur, vor allem die Fassade, zur vollen Wirkung gebracht werden kann, seinem allmählichen Abschluß entgegengehen. Die Dispositionen sind dahin getroffen, daß der Bau zum Herbst 1894 auch im Innern vollendet sein wird, und ihre Innehaltung ist durch entsprechende Verträge gesichert. Der endliche Abschluß dieser Bauausführung, welche seit den ersten Vorbereitungen schon nahezu acht Jahre währt, und im ganzen somit etwa zehn Jahre in Anspruch nehmen dürfte, ist um so erwünschter, als der Fortgang des demnächst in Angriff zu nehmenden Neubaues für das Landtagsgebäude wesentlich von dem Zeitpunkte abhängt, zu welchem der Reichstag sein neues Heim am Königsplatze beziehen kann.

— Bei der zweiten Berathung des Nachtragsetats, der das Gehalt für den Ministerpräsidenten Graf Eulenburg in dem Etat einstellt, hat im Abg.-Hause eine sehr merkwürdige etatsrechtliche Erörterung über die Frage stattgefunden, ob die Regierung, falls in der Zwischenzeit bis zur nächsten Session der jetzige Viezepräsident des Staatsministeriums, Herr v. Boetticher aus seinem Amte ausscheide, und einen Nachfolger erhalte, der nicht Ressortminister sei, das Recht habe, diesem das Gehalt aus dem preußischen Etat zu zahlen. Die Frage ist auf Andringen der freisinnigen Partei schließlich verneint worden. In der Debatte ist von allen Seiten wiederholt darauf hingewiesen worden, daß bis zum Herbst in den großen Staatsämtern eine neue Aenderung eintreten könne und daß das Haus für diesen Fall seine Rechte wahren müsse. Die „Köln. Ztg.“ giebt heute sogar der Befürchtung Ausdruck, daß der Minister des Innern, Herr Herrfurth, den die konservative Partei als Vater der Landgemeindeordnung mit unversöhnlichem Hasse verfolgt, den Herren Stoecker u. Gen. geopfert werde, in welchem Falle dann Graf Eulenburg, der bisher kein Ressort hat, das Ministerium des Innern übernehmen würde. „In diesem Falle, meint die „Köln. Ztg.“, könnte leicht die Mißdeutung“ entstehen, daß Herrfurth dem Junkertrotz geopfert sei. Der Hergang der Schulwirren, bemerkt das Blatt ironisch, war ja kurz gefaßt, der, daß erst das liberale Heerlager gegen die Regierung in den Harnisch gerathen mußte und dann die klerikal-konservative Verbrüderung verstimmt wurde; wenn es in der Reihe herumgeht, wären die Liberalen an der Reihe, zunächst wieder vor den Kopf gestoßen zu werden, auf diese Art würde man eine gewisse gleichmäßige Vorbereitung der Unzufriedenheit auf alle Parteien ausdehnen.“ Angenehme Aussichten!

— Die deutsche Regierung hat angesichts der Berichte über das Räuberunwesen in Griechenland durch den Gesandten in Athen eine Anfrage an die griechische Regierung wegen der Sicherheit deutscher Landesangehöriger richten lassen. Die Anfrage soll namentlich durch die vom Professor Löffler von der Greifswalder Universität unternommene Reise nach Thessalien veranlaßt worden sein. Löffler wollte dort sein gegen die Rattenpest entdecktes Mittel erproben. Man war auch anscheinend nicht ohne Sorge wegen eines anderen auf einer wissenschaftlichen Reise begriffenen deutschen Gelehrten. Die Antwort der griechischen Regierung soll, der „Akropolis“ zufolge, beruhigend gelautet haben. Die Angaben über die Räubereien seien ohnehin übertrieben gewesen und sollen insofern mit der Wahlbewegung zusammenhängen, als sie von den Parteiführern für ihre Zwecke verwerthet werden.

— Von der Militärverwaltung verlangt die „National-Zeitung“ eine rasche und unzweideutige Erklärung darüber, ob es wahr ist, daß 400 000 unbrauchbare Gewehre an deutsche Soldaten vertheilt worden sind. Die Steuerzahler, welche die Kosten der Bewaffnung des deutschen Heeres aufbringen, haben, so führt die „National-Zeitung“ aus, ein Recht, hierüber von der Militärverwaltung rascher aufgeklärt zu werden, als es durch einen langwierigen Verleumdungs-Prozeß geschehen kann.

— Gesetz über die Kleinbahnen. Die Kommission des Abg.-Hauses zur Vorberathung des Gesetzentwurfes, betreffend Bahnen unterster Ordnung, nahm die Vorlage mit unwesentlichen Abänderungen an.

— An die Katholiken Deutschlands veröffentlicht die „Germania“ an leitender Stelle einen von einer Reihe hochangesehener Persönlichkeiten unterzeichneten Aufruf, in welchem im Anschluß an den Erlaß des Bischofs von Fulda vom 10. April zu einer Wallfahrt nach dem Grabe des Heiligen Bonifacius für Dienstag, den 7. Juni aufgefordert wird. In dem Artikel wird weiter ausgeführt, daß Papst Leo XIII., der nächstes Jahr sein 50jähriges Bischofsjubiläum feiere, „ein Gefangener in seinem Palaste und den Beschimpfungen der Feinde der Kirche ausgesetzt sei“.

— Daß das „Ententeichprojekt“ in Berlin noch keineswegs todt ist, ergiebt sich aus einem Artikel der Bauzeitung, welcher mit Begeisterung für dieses Projekt des Baumeisters Ziller eintritt. Die Schinkel'sche Bauakademie könne man ja auch anderswo „wieder aufbauen.“ Freilich als Klappbrücke dürfe die neue Spreebrücke „im Interesse der nationalen Würde“ nicht aufgebaut werden. Dann müsse sich die Schifffahrt eben mit einer etwas geringeren Durchfahrtshöhe begnügen, als sie im übrigen festgesetzt ist. Es sei ästhetisch unmöglich, sich bei Errichtung des Nationaldenkmals an der Westseite des Schlosses mit dem Gelände der niedergelegten Schloßfreiheit zu begnügen. In der „Deutschen Bauzeitung“ ist die projektirte Umgebung des Schlosses mit dem großen Ententeich auch bereits in einer Zeichnung sehr anschaulich dargestellt.

— Sonntagsruhe. Der Erlaß der Vorschriften für diejenigen Gewerbe, welche unter § 105 b der Gewerbenovelle fallen, stößt praktisch auf besondere Schwierigkeiten. Es sind dies diejenigen Betriebe, welche ihrer Natur nach eine Unterbrechung oder einen Aufschub nicht gestatten oder auf bestimmte Jahreszeiten beschränkt sind oder in gewissen Zeiten des Jahres zu einer außergewöhnlich verstärkten Thätigkeit genöthigt sind. Für diese Gewerbe ist der Bundesrath berechtigt, Ausnahmebestimmungen von dem § 105 b zu erlassen. Der Bundesrath hat zur technischen Vorbereitung dieser Bestimmungen die Berufung einer Konferenz von Vertretern der in Betracht kommenden Gewerbszweige vorbereitet. Erst nachdem diese Konferenz stattgehabt hat, kann der Zeitpunkt für das Inkrafttreten der Bestimmungen der Gewerbenovelle über die Sonntagsruhe für diese Gewerbe festgesetzt werden. — Für das Handelsgewerbe ist bekanntlich der 1. Juli als Datum des Inkrafttretens der einschlagenden Bestimmungen bereits festgesetzt.

— Die bedingte Verurtheilung gewinnt allmählig eine größere Zahl von Freunden. Die „Hamb. Nachr.“ sprechen sich in einem Leitartikel für die Einführung der bedingten Verurtheilung in dem Sinne aus, daß es vom Ermessen des Richters abhängen soll, ob er unbedingt oder bedingt verurtheilen wolle. In diesem Sinne deuten die „Hamb. Nachr.“ auch den Beschluß des letzten Juristentages, was wir nicht für zutreffend halten. Mit Recht hebt der Artikel aber den erzielichen Kern der bedingten Verurtheilung hervor. Es sei nöthig, daß die gesetzgebenden Faktoren Stellung zu der Frage nähmen. In den leitenden Kreisen der Justiz findet die bedingte Verurtheilung bekanntlich noch wenig Beifall.

— Oeffentliche Bergarbeiterversammlungen werden morgen, Sonntag, an allen Orten abgehalten, behufs Stellungnahme gegen die neue Berggesetznovelle und Wahl von Delegirten zum internationalen Bergarbeiterkongreß in London.

— Einen neuen Schwindel setzt Ahlwardt, wie ein Charlottenburger Blatt berichtet, in Szene. In einer dortigen Hetzerversammlung erzählte Ahlwardt, er habe vor Kurzem durch den Wiener Antisemiten Schneider die Protokolle von der am 8. und 9. August 1883 in Koblenz stattgehabten Sitzung der jüdischen Zentralleitung erhalten, welche die Geschicke Europas leite. Auf diesem Kongreß seien 6 Delegirte aus Frankreich, England, Oesterreich und Deutschland erschienen, Deutschland war vertreten durch Professor Lazarus und den verstorbenen Ludwig Loewe. Er, Ahlwardt, habe aus den Protokollen ersehen, welcher Schurkenstreich gegen Deutschland, welches die jüdische Nation als ihren größten Feind betrachte, geplant gewesen sei. Die Juden seien selbst bei Todesstrafe gehalten, den Befehlen der Zentralleitung Folge zu geben. „Was nun aber,“ sagte Ahlwardt wörtlich in jener Versammlung, „zum Untergang Deutschlands beschlossen worden ist, das erfahren Sie, m. H., zuerst von aller Welt heute aus meinem Munde.“ Anstatt nun den Wortlaut der Protokolle vorzulesen, welche er angeblich besitzt, geht Ahlwardt nun dazu über, die bekannten Verleumdungen aus seiner Broschüre zum so und sovielten Male zu wiederholen.

— Neue Anordnungen für das Eisenbahnwesen. Bekanntlich hat der Bundesrath vor Ostern bereits eine neue Betriebsordnung für die Eisenbahnen Deutschlands angenommen. Dem Vernehmen nach wird er sich in nächster Zeit mit neuen Bearbeitungen verschiedener anderer auf das Eisenbahnwesen bezüglicher Anordnungen befassen. Dahin gehören Neubearbeitungen des Bahnpolizei-Reglements für die Eisenbahnen Deutschlands, die Bestimmungen über die Befähigung von Bahnpolizeibeamten und Lokomotivführern, der Signalordnung, der Normen für die Konstruktion und Ausrüstung der Eisenbahnen Deutschlands sowie der Bahnordnung für deutsche Eisenbahnen untergeordneter Bedeutung. Die Aenderungen aller dieser Anordnungen haben sich in Folge der in neuerer Zeit hinsichtlich der Betriebssicherheit gestellten höheren Anforderungen ergeben und sind dahin gerichtet, diesen Anforderungen zu genügen. Zu den Aenderungen haben auch Vorschläge von verschiedenen Bundesregierungen Veranlassung gegeben. Unter Betheiligung von Vertretern der meist be-

theiligten Regierungen und der Militärverwaltung haben bereits während des Jahres 1889 und auch während des vorigen Jahres im Reichseisenbahnamte Berathungen stattgefunden, in welchen die Neubearbeitungen festgestellt wurden.

— Die freisinnige Partei hat beschlossen, den Antrag zu stellen, die Staatsregierung um Auskunft darüber zu ersuchen, ob dieselbe beabsichtigt, in der nächsten Session Gesetzentwürfe vorzulegen: 1) über die Abänderung des Wahlrechts mit Rücksicht auf die neuen Steuergesetze, 2) über Neueintheilung der Wahlkreise in Anbetracht der seit 1860 veränderten Bevölkerungsverhältnisse.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Wie aus Budapest gemeldet wird, werden alle Gerüchte über einen bevorstehenden Besuch des Kaisers von Oesterreich in Belgrad als unbegründet bezeichnet. Dagegen wird sich anfangs Juni der Erzherzog Albrecht nach Belgrad begeben, um den vorjährigen Besuch des Königs Alexander in Wien, zu erwidern.

In Triest verlangen die Blätter energisch, daß der Lloyd seine Fahrten nach Brasilien wegen der dortigen Epidemien einstelle.

Die Wiener „N. Fr. Pr." spricht die sichere Erwartung aus, daß der Sturz des Kabinets Rudini, selbst wenn andere Männer an das Ruder kommen sollten, an der bisherigen dem Dreibund treuen Politik Italiens nichts ändern werde.

Schweiz.

Die schweizerischen Zeitungen machen energisch Front gegen die Behauptung der „Hamb. Nachr.", das neue schweizerische Auslieferungsgesetz bilde die Quittung für die Richtigkeit des Vorgehens der deutschen Diplomatie, d. h. Bismarck in der Wohlgemuth-Affaire. Die schweizerische Presse weist nach, daß zwischen dem Auslieferungsgesetz und dem Wohlgemuth-Handel gar kein Zusammenhang bestehe.

Italien.

Was wir gestern als möglicherweise nahe bevorstehend bezeichneten, ist geschehen, das Ministerium Rudini ist gestürzt, es blieb mit zehn Stimmen in der Minderheit.

Wie verlautet, ist Giolitti mit der Bildung des neuen Kabinets sogleich beauftragt worden. Giolitti billigt durchaus Rudinis auswärtige Politik, während er allein dessen Finanzpolitik angreift. Porio ist jedenfalls von der Minister-Kombination ausgeschlossen. Grimaldi's Eintritt in das Kabinet scheint dagegen wahrscheinlich zu sein.

Der Vorsitzende im Kabinet soll Caraco werden, doch hat derselbe noch keine bestimmte Zusage gemacht. Giolitti übernimmt das Ministerium des Innern. Es wird die Auflösung des Parlaments geplant.

Frankreich.

Das Zuchtpolizeigericht in Paris verurtheilte den Anarchisten Simon zu fünfjährigem Gefängniß, Mathieu zu fünfjährigem Gefängniß und fünfjähriger Ausweisung, die Italiener Sartorio und Fabri wegen Tragens verbotener Waffen zu sechsmonatlichem Gefängniß. — Der Gerichtshof in Montbrison beauftragte das Pariser Gericht mit dem Verhör des Anarchisten Simon in der Anklage gegen Ravachol wegen gemeinen Mordes.

Mathieu und Simon wurden wegen Diebstahls und Hehlerei zu je 5 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Sämmtliche vor dem 1. Mai verhafteten Anarchisten sind am Freitag frei gelassen worden. Die Behauptung, daß die Polizei eine große Verschwörung entdeckt habe, wird als erfunden bezeichnet. Die Untersuchung, bezüglich des Very-Attentates ist bisher ohne jedes Resultat geblieben.

Frau Very erhält im Hospital fortgesetzt Drohbriefe.

Aus Paris wird gemeldet, daß der bei der Explosion im Restaurant Very am Boulevard Magenta schwer verletzte Hamond gestorben ist. Am Freitag ist auch der Restaurateur Very gestorben. Das Leichenbegängniß der beiden Verstorbenen soll auf Staatskosten stattfinden.

Die Pariser Morgenblätter besprechen den Fall des Kabinets Rudini mit äußerster Reserve. Rudini erfreute sich großer Sympathie. Von dem neuen Kabinet habe Frankreich, wie die Blätter einstimmig konstatiren, nichts zu erwarten.

Der Vatikan ließ an die französischen Bischöfe die strenge Weisung ergehen, die Politik der Republik noch entschiedener als bisher zu unterstützen.

Belgien.

Wie aus Brüssel gemeldet wird, haben sich die bisher aufgefundenen Dynamit-Bomben bei der Untersuchung als durchaus unschädlich erwiesen.

In einer Kohlengrube bei Dour ist eine Kiste Dynamit gestohlen worden.

Am Mittwoch Abend hat in Lüttich der Staatsanwalt und der Untersuchungsrichter mit dem Verhör der wegen der jüngsten Bombenattentate verhafteten Angeschuldigten begonnen. Man setzt Zweifel in die Richtigkeit der Angaben des Lacroix, welcher die ganze Verantwortlichkeit der inkriminirten Handlungen auf sich nimmt. Die Mehrzahl leugnet jede Betheiligung an den Explosionen, bekennt sich aber zu anarchistischen Grundsätzen. Aimé Matheyens, welcher der Sohn eines Industriellen ist, hatte die in der Pulverfabrik von Vaneux gestohlenen Forcit-Patronen als Hehler in Verwahrsam. Soweit bis jetzt festgestellt worden ist, sind die Attentate mittels 21 Kilo in Vaneux gestohlenen Forcits begangen worden. — Im Laufe der Nacht zum Donnerstag sind wiederum zwei Anarchisten verhaftet worden, die Gebrüder Berre, welche in einem Kohlenbergwerke als Arbeiter beschäftigt sind. Drei weitere Verhaftungen wurden Donnerstag Vormittag vorgenommen.

Donnerstag Abend wurden in Lüttich ein Schmied aus Esneux, Namens Guilmont, und ein Schankwirth, Namens Sylerbach, verhaftet, welche durch das Auffinden von Dynamit bei Beaujeau kompromittirt sein sollen.

In Lüttich wurde in der Nacht zum Freitag ein Anarchist, Namens Ehx, angeblich ein Deutscher, verhaftet. Nach Meldungen aus Alleur wurden an einem Fenster der Wohnung des Bürgermeisters zwei Patronen aufgefunden, von denen die eine explodirte. Mehrere Fensterscheiben gingen in Trümmer.

Der Hauptanstifter der Lüttlicher Attentate ist der ehemalige Infanterie-Lieutenant Moineau, welcher seiner Zeit bei den Arbeiterunruhen 1886 sich weigerte, gegen die Ruhestörer einzuschreiten. Sein Mitschuldiger Lacroix war ein bekannter sozialistischer Meetingsredner. Die Polizei ganz Belgiens überwacht insgesammt 200 Anarchisten.

Rußland.

Die Russifizirung der Schulen und Universitäten in dem baltischen Gebiet wird mit großer Energie fortgesetzt.

Rumänien.

In Bukarest sind bis jetzt 17 Individuen, welche in der Galacz-Rustschuker Bombenaffaire kompromittirt erscheinen, eingeliefert worden.

Bulgarien.

Wie aus Sofia gemeldet wird, macht die Meldung aus Konstantinopel, daß die Pforte die bulgarische Note nicht beantworten werde, einen überaus peinlichen Eindruck. Die Blätter bringen diesbezüglich heftige Artikel. „Swoboda" schreibt: „Wenn die Türkei sich thatsächlich durch den Einfluß Rußlands und Frankreichs einschüchtern lasse und der Souzerain seinen Pflichten gegenüber seinem Vasallen nicht nachkommen werde, so bleibe Bulgarien nichts Anderes übrig, als sein Benehmen gegen die Türkei zu ändern."

Amerika.

In Rio de Janeiro (Brasilien) ist eine Flotte von sechs Schiffen ausgerüstet worden, um den Aufstand in Matto Grosso zu unterdrücken, und daß außerdem ein Transportschiff mit Truppen an Bord am 2. Mai von dort nach Matto Grosso abgehen sollte. Die Nachricht, daß auch Sao Paulo und Rio Grande do Sul sich selbstständig erklärt hätten, ist bis jetzt nicht bestätigt worden.

Ueber ein großes Eisenbahnunglück bringt Hirsch's Telegraphenbureau eine Meldung aus New-York, nach welcher der Expreßzug aus San Franzisko beim Passiren des Missouri mit der Brücke in den Fluß gestürzt sei. Sieben Personen sollen getödtet, fünfzehn verletzt worden sein." — Wir müssen die Richtigkeit dieser Nachricht dahingestellt sein lassen; von anderer Seite wird nämlich gemeldet, daß auf der Atchison-Bahn ein Personenzug unweit Fort Madison in Jowa mit der einstürzenden Brücke in den Fluß (es wäre wohl ein Nebenfluß des Mississippi gemeint) gefallen sei; dreißig Personen seien durch Brückentrümmer getödtet oder ertrunken.

Provinzielles.

Garnsee, 5. Mai. (Ertrunken.) In große Betrübniß sind den „N. W. M." zufolge die Fleischermeister Mischke'schen Eheleute hierselbst versetzt worden. Seit gestern vermißten sie ihr ca. 7-jähriges Töchterchen und konnten es trotz aller Nachforschungen nicht finden. Heute früh fand man das Kind endlich als Leiche in einem kleinen Wassertümpel vor. Die Kleine hatte in Gemeinschaft mit einem noch kleineren Mädchen an diesem Wasserloche gespielt und war hineingefallen. Das andere Kind wollte, wie es erzählt, die Spielgenossin retten, fiel aber auch bis unter die Arme hinein, konnte sich indessen noch retten, während die kleine Mischke in dem Wasser umkam. Der Schmerz der unglücklichen Eltern, welche s. Z. schon einen kleinen Jungen durch Verbrühen mit heißem Wasser verloren haben, ist unbeschreiblich.

Schloppe, 6. Mai. (Vergiftung.) Einem traurigen Irrthum sind nach den „N. W. M." die Arbeiterkinder Müller und Priebe aus Zützer zum Opfer gefallen. Deren Mütter hatten beim Graben Schierlingswurzeln ausgeworfen, welche die Kinder für Mohrrüben hielten und davon aßen. Die Folge davon war, daß das eine Kind bereits nach 1/2 Stunde, das andere nach zwei Stunden verstarb.

Elbing, 5. Mai. (Selbstmord.) Am sogenannten schwarzen Wall, der Straße von Jungfer nach Tiegenhof, wohnt der Besitzer Neufeldt. Die auf der genannten Straße abgesteckte Chaussee schnitt auch eine Ecke von dem Lande des Neufeldt ab, was durchaus nicht nach seinem Sinn war und worüber er sich sehr ärgerte. Gestern sollten nun bei dem Gastwirth und Kaufmann Conrad in Reinland von einer Kommission die durch die Erbauung der Chaussee entstehenden Schäden der Interessenten festgestellt werden, und war auch N. dazu eingeladen. Er zog es gestern Morgen jedoch vor, sich lieber eine Kugel in seinem Zimmer durch den Kopf zu jagen. Man spricht auch, daß N. seit einer Krankheit vor etwa 3 Jahren an Schwermüthigkeit gelitten habe und dieser Umstand zu seiner That beigetragen habe. N. lebte nach der „E. Z." sonst in guten und geordneten Vermögensverhältnissen.

Königsberg, 5. Mai. (Tod durch Kreuzotterbiß.) In der vergangenen Woche begab sich, wie der „Ges." erzählt, der 10-jährige Sohn des Käthners F. aus Bärwalde in die nahe Kapornsche Forst, um Reisig zusammen zu tragen. Hierbei trat er mit dem nur mit einem Holzpantoffel bekleideten Fuß auf eine Kreuzotter, welche sofort in den Fuß biß. Nun herrscht der Aberglaube, daß sich die Schlange nach dem Biß sofort nach dem nächsten Wassergraben begiebt, um sich zu stärken und neues Gift zu sammeln, und wenn der Gebissene nun einen solchen Wassergraben früher erreicht, als die Schlange, so verliert das Gift die Wirkung. Dieser Aberglaube leitete auch den Knaben, natürlich ohne daß das Mittel den erwarteten Erfolg hatte. Durch die Anstrengung des Fußes beim Laufen schwoll derselbe vielmehr so an, daß der Knabe bei seiner Heimkehr die entsetzlichsten Schmerzen litt. Anstatt sofort einen Arzt zu holen, begann man mit Hausmitteln den Fuß zu behandeln, die gleichfalls ohne Wirkung blieben, denn nach achtzehnstündigen Schmerzen hauchte der Knabe sein Leben aus.

M. **Inowrazlaw**, 6. Mai. (Verschiedenes.) Der Vorstand des Provinzial-Lehrervereins hat die Einladung des Elbinger Lehrervereins angenommen und wird die diesjährige Provinzial-Lehrerversammlung demgemäß in Elbing stattfinden. Für die Versammlung sind der 5., 6. und 7. Oktober in Aussicht genommen und zwar der 5. Oktober für die Vorversammlung, der 6. für die Haupt- und der 7. für die Delegirtenversammlung. — Eine Theuerungszulage von 10 pCt. des Gehalts hat die Stadtverordneten-Versammlung in Dt. Eylau den dortigen Lehrern bewilligt. — Der Königsberger Lehrerverein hat beschlossen, das Bildniß des Anfangs dieses Jahres verstorbenen Rektors Frischbier zu dauerndem Andenken und bleibender Erinnerung im Schulmuseum anzubringen. — Aus der Schl. Preßkommission kommt die Mittheilung, daß sich bis jetzt 42 polnische Zeitungen zur Aufnahme pädagogischer Arbeiten bereit erklärt haben, damit ist der Lehrerschaft wieder ein neues Mittel gewonnen, durch welches es ihr möglich werden dürfte, eine bessere Verbindung von Schule und Haus herzustellen.

Krojanke, 5. Mai. (Unfall.) Eine beängstigende Szene spielte sich der „Ostd. Pr." zufolge gestern in den Abendstunden hier ab. Der Oberamtmann B. war in dem Groß'schen Hotel angekehrt, während er sein draußen haltendes Gespann durch den Hausknecht beaufsichtigen ließ. Plötzlich wurden die Pferde scheu und setzten sich in wilden Galopp, den Hausknecht an der Leine mit sich schleifend. Mit Mühe gelang es ihm, sich endlich von den wuthschnaubenden Rossen loszumachen, während letztere durch die Schulstraße rasten. Erst auf dem fernen Abbau konnte man die Thiere zum Stehen bringen.

Kriewen, 5. Mai. (Mord.) In dem 10 Kilometer von hier entfernten Dorfe Siemowo ermordete ein dortiger Ackerwirth seine Nichte, welcher er in nächster Zeit ihr Vermögen im Betrage von 900 M. zahlen sollte. Um sich dieser Pflicht zu entledigen, bezw. sich in den Besitz des Vermögens zu setzen, beging er den Mord. Eine Gerichtskommission aus Gostyn hat, wie man der „Pos. Ztg." schreibt, den Thatbestand an Ort und Stelle aufgenommen. Der Mörder befindet sich in Untersuchungshaft.

Posen, 6. Mai. (Schwerer Einbruch.) In dem Manufakturwaarengeschäft en gros H. Borchert und Sohn (Alter Markt 43) wurde der „Pos. Ztg." zufolge in verwichener Nacht ein verwegener Einbruch verübt. Die Diebe (allen vorhandenen Indicien nach müssen es mehrere gewesen sein) haben sich wahrscheinlich in dem sehr ausgedehnten Flur Abends einschließen lassen, um dann während der Nacht in aller Bequemlichkeit an ihr verbrecherisches Werk gehen zu können. Die Thüre zum Waarenlager erbrachen sie dadurch, daß sie einen der schweren eisernen Bolzen, die durch ein mächtiges Vorlegeschloß verbunden waren, offenbar mit großem Kraftaufwand absprengten. Nun war der Zugang frei und die Verbrecher machten sich mit einer Umsicht, die ihrer Sachkenntniß alle Ehre macht, an die Plünderung der Vorräthe. Gestohlen wurden vor Allem große Posten Leinwand, Tuch in verschiedener Farbe, Lederhosen, Piquetstoff u. a. im Gesammtwerth von 4—500 Mk. Selbstverständlich hat die hiesige Polizei alle erdenklichen Maßregeln zur Ermittelung der Thäter mit größter Energie getroffen und bei der Beschaffenheit der gestohlenen Waaren ist sicher zu hoffen, daß die frechen Diebe sich nicht lange der Gerechtigkeit zu entziehen vermögen.

Lokales.

Thorn, den 7. Mai.

— [Landwirthschaftliches.] In den letzten Tagen der vorigen Woche sind in der Provinz erhebliche Niederschläge gefallen, welche den Acker mehr oder weniger stark anfeuchteten und die Bestellung erschwerten, die im Herbst der großen Dürre wegen spät bestellten und schlecht aufgegangenen, jetzt noch schwachen Saaten aber günstig beeinflußte und ihnen eine erheblich grünere Farbe verliehen. Im allgemeinen ist man in der Provinz mit dem Stande der Wintersaaten zufrieden, da der April nach Ansicht erfahrener Landwirthe dieselben ziemlich weit gebracht hat und die jetzt mit dem Mai eingetretenen etwas wärmeren Tage zu den besten Hoffnungen berechtigen. Das Sommergetreide steht vielfach schon grün.

— [Bei jedem Thaler,] welchen man in die Hand bekommt, sollte man nie versäumen, nachzusehen, ob er aus dem Jahre 1861 stammt und das Bildniß König Friedrich Wilhelms IV. von Preußen trägt. Da Friedrich Wilhelm am 3. Januar starb, sind nur wenige Thaler aus diesem Jahre im Umlaufe; dieselben werden von Münzensammlern mit 30, 40 und 50 Mk. bezahlt.

— [Die Nummerpläne der Stadt Thorn] sind im Verlage der Walter Lambeck'schen Buchhandlung erschienen. Der Plan der Innenstadt kostet 1 Mark, der Bromberger Vorstadt 1,50 Mark und der Jakobs- und Kulmer Vorstadt 1,50 Mark. Die Pläne sind sauber und sorgfältig ausgeführt und dürften für Hausbesitzer, Agenten, Versicherungsanstalten, Bureaus und Komtoire unentbehrlich sein.

— [Zur Lage des hiesigen Getreidemarkts] am 5. Mai. Auf den Lägern befanden sich 90 To. Weizen und 270 To. Roggen. Abschlüsse sind nicht erfolgt. Das Geschäft bleibt anhaltend sehr still.

— [Coppernikus-Verein,] monatliche Sitzung Montag, den 9. Mai, Abends 8 Uhr in dem Saale von Voß, Baderstraße 19. Vorbesprechung einer Meldung zur Aufnahme, — Aufstellung des beschlossenen Fragebogens, betreffend Sagen, Gebräuche u. s. w. — Bestimmung der Anzahl der Exemplare für die Veröffentlichung der „Denkmäler der Marienkirche." — Mittheilungen des Vorstandes. — Abends 8 1/2 Vortrag von Pfarrer Jacobi über das Thorner Religionsgespräch 1645.

— [Radfahrerfest.] Morgen, Sonntag, veranstaltet der „Deutsche Radfahrer-Bund", Gau 25 (Posen) eine Gaufahrt. Die südlich gelegenen zum Gau gehörigen Vereine machen die Gaufahrt nach Czempin, während die nördlich gelegenen, namentlich die Vereine Bromberg, Inowrazlaw und Schneidemühl in unserer Stadt eintreffen. Die hiesigen Vereine werden denselben entgegenfahren und sie nach Thorn geleiten. Hier findet um 11 Uhr Vormittags ein solenner Frühschoppen in Arenz' Hotel statt, dem sich ein gemeinschaftliches Mittagsmahl im Artushofe anschließt. Nachmittags um 3 Uhr wird vom Kriegerdenkmal aus ein Ausflug per Rad nach der Ziegelei unternommen. Abends 6 Uhr treten die Gäste die Heimfahrt an, wobei die hiesigen Vereine denselben eine größere Strecke das Abschiedsgeleite geben werden.

— [Konzert.] Das gestern Abend im Schützenhause stattgehabte Konzert der Artilleriekapelle unter Leitung des Kgl. Stabshoboisten Herrn Schallinatus war leider nur schwach besucht, was um so mehr zu bedauern ist, als nicht nur das Programm ein sehr gewähltes, sondern auch die Leistungen der Kapelle ganz vorzügliche waren. Es fanden daher auch die verschiedenen Nummern wiederholten wohlverdienten Beifall. Ganz besonders waren es das „Intermezzo sinfonico" aus der Oper „Cavalleria Rusticana", „Traumbilder" von Lumby mit Zithersolo, „Rhapsodie Hongroise" mit Violinsolo von Hauser, in welcher sich Herr Schallinatus als vorzüglicher Violinspieler zeigte, Potpourri aus „Faust und Margarethe", der „Armeemarsch Nr. 45" und ein vom Prinzen Heinrich komponirter Marsch der ersten Matrosen-Division, die mit großer Präzision gespielt wurden und reichen Beifall ernteten. Wir wünschen Herrn Schallinatus für sein nächstes Konzert ein volles Haus, seine Kapelle verdient es.

— [Die Allgemeine Krankenkasse des Kreises Thorn] verausgabte im Jahre 1891 an Krankengeld 3068,41 Mk. Versichert waren am 1. Januar 1891 961 männliche und 50 weibliche Personen, am 1. Januar 1892 763, resp 43. Krankheitsfälle kamen im Jahre 1891 bei 395 männlichen und bei 48 weiblichen Personen mit insgesammt 7472 Krankheitstagen vor, Sterbefälle waren 6 zu verzeichnen. An Kranken-Versicherungs-Beiträgen wurden 6838,42 Mk. vereinnahmt.

— [Böse Launen] zeigt der Wonnemonat Mai. Nachdem er in den letzten Tagen uns ziemlich kühles Wetter mit abwechselnden kleinen Regenschauern gebracht hatte, überraschte er uns gestern Nachmittag mit einem regulären Graupel- und Hagelwetter. Jenseits der Weichsel in der Nähe des Bahnhofs lagen die Hagelkörner so dicht, daß der Erdboden ganz weiß aussah. Hoffentlich bringen uns die bereits eingetroffenen Schwalben nunmehr bald sommerliche Lüfte.

— [Hagel] ist gestern hier niedergegangen, vor einigen Tagen hat es in benachbarten Kreisen der Provinz Posen gehagelt. Für die Landwirthe dürften diese Vorkommnisse eine Mahnung sein, ihre Feldfrüchte schleunigst gegen Hagelschaden zu versichern. Die Prämien sind äußerst gering. Bei Hagelschäden giebt der Staat keine Unterstützung.

— [In der Volksküche] wird jetzt ein großer patentirter Wasserdampf-Menageherd von der Firma A. Senking in Hildesheim aufgestellt. Die Volksküche besitzt bereits einen solchen Herd von geringerer Größe, welcher nach Aufstellung des größeren im Krankenhause Aufstellung finden wird. Diese Herde haben sich außerordentlich gut bewährt.

— [Die Krähen] nehmen auf dem Glacis, ganz besonders vom Kulmer bis zum Bromberger Thore, in recht unangenehmer Weise überhand, sodaß zu befürchten steht, daß in kurzer Zeit dort kein Singvogel mehr sein wird. Denn die Krähen sind arge Räuber, die den kleinen Singvögeln unablässig nachstellen; ganz besonders gilt dies während ihrer Brutzeit, wo sie nicht nur die Eier, sondern auch die Jungen der kleinen Vögel nehmen. Die Kommandantur würde gewiß alle Natur-

freunde zu Danke verpflichten, wenn sie die schwarzen Gesellen abschießen lassen würde. Ganz besonderer Erfolg würde sich auch durch Zerstören der Nester mit der Brut erzielen lassen.

— [Strafkammer.] In der heutigen Sitzung wurden bestraft: der Kaufmann Salomon Moses aus Briesen wegen einfachen Bankerotts mit 3 Tagen Gefängniß (die Strafe wurde durch die erlittene Untersuchungshaft für verbüßt erachtet); der Milchabnehmer Carl Steinkampf aus Rogowo, wegen Vergehen gegen § 211 Konkurs-Ordnung mit 1 Woche Gefängniß; der Eigenthümer und Maurergeselle Albert Simson aus Thorn, wegen Urkundenfälschung mit 1 Monat Gefängniß. Wegen strafbaren Eigennutzes erhielten der Schuhmacher Anton Reimann aus Kulm und die Schuhmacherfrau Rosa Reimann geb. Bitkowski daher je 1 Woche Gefängniß und der Arbeiter Julius Bitkowski aus Kulm 3 Tage Gefängniß. Verurtheilt wurden ferner der Arbeiter Franz Bitkowski aus Kulm wegen Nöthigung zu 3 Tagen Gefängniß, der Arbeiter Dominik Szmytkiewicz, ohne Domizil, z. Z. in Haft, wegen 2 einfacher Diebstähle im Rückfalle, Betruges, Urkundenfälschung in 3 Fällen und Beilegung eines falschen Namens zu einer Gesammtstrafe von 3 Jahren Zuchthaus, Ehrverlust auf gleiche Dauer, Polizeiaufsicht und 50 Tagen Haft und der Arbeiter Robert Strzelecki aus Mocker, z. Z. in Haft, wegen Beleidigung, Widerstandes gegen die Staatsgewalt und Sachbeschädigung zu 6 Monaten Gefängniß. Der Tischlermeister Franz Strzelecki und dessen Ehefrau Johanna geb. Krüger aus Mocker wurden von der Anklage des Widerstandes gegen die Staatsgewalt freigesprochen.

— [Eine freche Diebin] ist die bereits wegen Diebstahls bestrafte unverehelichte Marie Küper aus Kulm, die sogar die Kirche zum Schauplatz ihrer Diebereien macht. In der Neust. katholischen Kirche traf sie ein 10jähriges Mädchen, welches ein Tuch umgeschlagen hatte. „Du kennst mich ja," redete sie die Kleine an, „ich bin ja Deine Tante aus Berlin. Leihe mir doch einmal Dein Tuch, ich muß nach dem Bahnhofe, um meinen Koffer abzuholen, ich bringe Dir dann das Tuch mit nach Hause." Natürlich war sie mit dem Tuche verschwunden, bis sie der Polizei in die Hände fiel.

— [Einen unangenehmen „Reinfall"] hat gestern ein junger Mann, Schreiber bei einem hiesigen Gerichtsvollzieher, gehabt. Er hatte sich auf den Abort der L.'schen Badeanstalt begeben und fiel dort infolge Durchbrechens eines jedenfalls morschen Brettes in die Kloake. Glücklicher Weise wurden seine Hilferufe alsbald gehört, sodaß er mittels Leitern aus seiner unangenehmen Lage befreit werden konnte.

— [Gefunden] wurde 1 Paß und Zeugniß des Andreas KriESchler in einem Geschäfte. Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 4 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 1,65 Meter.

Kleine Chronik.

* Zur Erinnerung an den verheerenden Brand in Hamburg in den Tagen vom 5.—8. Mai 1842, der vor einem halben Jahrhundert den dritten Theil der Stadt in Asche legte, finden in diesen Tagen in Hamburg größere Feierlichkeiten statt. Es ist außer dem Dankfeste, das am Sonntag begangen wird, angeordnet worden, daß am 5. und 6. Mai Vormittags von 8 bis 9 Uhr die Betglocken der Kirchen in Stadt, Vorstadt und Vororten geläutet werden. Das Glockenspiel von St. Nikolai wird Vormittags von 9 bis 10 Uhr, das von St. Petri Nachmittags von 5 bis 6 Uhr gespielt. Die Richtfeier des neuen Rathhauses am Sonnabend wird durch ein halbstündiges Festgeläut von sämmtlichen Kirchthürmen der Stadt, Vorstadt und Vororte eingeleitet. Die Feier selbst geht Nachmittags 3 Uhr unter der Theilnahme des Senats und der Bürgerschaft, sowie der an dem Bau zunächst betheiligten Behörden vor sich. An dem Abend des Tages, von 7 bis 8 Uhr, wird auf den Thümen der städtischen Kirchen Choralmusik ausgeführt. Am Sonntag, dem Tage des Dankfestes, findet Vormittags von 8½ bis 9½ Uhr Glockengeläut von sämmtlichen Kirchthürmen in Stadt und Gebiet statt, ebenso nach Beendigung des Gottesdienstes in der Stunde von 11 bis 12 Uhr. Daran anschließend wird dann Mittags von 12 bis 1 Uhr auf den Thürmen der städtischen Kirchen, mit Ausnahme von St. Nikolai, wo das Glockenspiel gespielt wird, wiederum Choralmusik zum Vortrag gebracht. Für Sonntag hat der Senat ferner eine Beflaggung der öffentlichen Gebäude und der Schiffe in den Häfen verfügt. Hamburg ist neuverjüngt aus der Asche hervorgegangen und an ihm ist das prophetische Wort Max von Schenkendorfs in ungeahnter Weise zur Wahrheit geworden:

„Laß Flammen dich verzehren,
O Hamburg, reich und schön;
Du wirst mit neuen Ehren,
Ein Phönix, aufersteh'n!"

Holztransport auf der Weichsel.

Am 7. Mai sind eingegangen: Wittkiewicz von Bengsch - Rozendek, an Verkauf Thorn 1 Traft 1427 kief. Schwellen, 6532 eich. Schwellen; Wittkiewicz von Bengsch - Rozendek, an Verkauf Thorn 1 Traft 303 kief. Rundholz, 126 Elsen; Piwowarczik von Druschke-Pullaw, an Druschke - Görlitz 1 Traft 1666 kief. Schwellen, 2957 eich. Schwellen, 15 kief. Mauerlatten; Schelske von Franke Söhne-Slupe, an Franke Söhne-Berlin 5 Traften 3546 kief. Rundholz; Hoffmann von Rosenblatt - Wischkow, an Verkauf Thorn 3 Traften 1563 kief. Rundholz, 1214 kief. Schwellen, 46 eich. Schwellen, 83 kief. Mauerlatten, 12 kief. Sleeper; Kriening von Tuchhändler-Iwanglos, an Ordre Thorn 4 Traften 41 eich. Plançons, 1852 kief. Rundholz, 45 kief. Mauerlatten.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 7. Mai.

Fonds schwach.			6.5.92.
Russische Banknoten		215,40	214,45
Warschau 8 Tage		215,05	214,25
Deutsche Reichsanleihe 3½%		99,90	99,90
Pr. 4% Consols		106,60	106,70
Polnische Pfandbriefe 5%		67,70	67,50
do. Liquid. Pfandbriefe		65,10	65,10
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		95,20	95,20
Diskonto-Comm.-Antheile		192,60	193,00
Oesterr. Creditaktien		169,10	170,70
Oesterr. Banknoten		170,75	170,55
Weizen:	Mai	189,00	191,75
	Juni-Juli	186,50	189,00
	Loco in New-York	97¾	99½c
Roggen:	loco	197,00	196,00
	Mai	199,00	201,50
	Mai-Juni	189,50	191,75
	Juni-Juli	180,50	183,25
Rüböl:	Mai-Juni	fehlt	fehlt
	August-September	53,30	53,70
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	61,90	62,20
	do. mit 70 M. do.	42,10	42,40
	Mai-Juni 70er	41,20	41,70
	Sept.-Okt. 70er	42,70	43,10

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 7. Mai.
(v. Portatius u. Grothe.)

Loco cont. 50er	—,—	Bf.,	62,75	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,—	„	42,75	„	—,—	„
Mai	—,—	„	—,—	„	—,—	„
„	—,—	„	—,—	„	—,—	„

Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 7. Mai 1892.

Wetter kühl.
Weizen: fest und höher, 116/8 Pfd. bunt 195/9 M., 120/3 Pfd. hell 204/9 M., 125/7 Pfd. hell 212/4 M., feiner über Notiz.
Roggen: etwas fester, 112/4 Pfd. 196/8 M., 115/6 Pfd. 200/1 M.
Gerste: ohne Handel.
Hafer: 145—149 M.
Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Telegraphische Depeschen.

h. Berlin, 7. Mai. Der Kronprinz ist zum Sekondelieutenant ernannt und à la suite des zweiten Garde-Landwehr-Regiments gestellt, bei welchem auch Bismarck à la suite geführt wird. In der Rangliste steht der Kronprinz unmittelbar hinter Bismarck. — Das Reichstagsgebäude soll nach neueren Bestimmungen im Herbst 1894 vollendet sein.

h. Berlin, 7. Mai. Zwei Kaufleute, Inhaber der hiesigen Exportfirma Victor Fagerstroem, verübten Selbstmord; während der ältere Bruder sofort todt war, ist der jüngere noch lebend.

h. New-York, 7. Mai. Die katholische Michaelskirche ist niedergebrannt; 140 in der anstoßenden Schule anwesende Kinder wurden gerettet. — Durch Dynamitexplosion brannten in Trenton (Canada) ein großes Getreidemagazin und 20 Wohnhäuser nieder; mehrere Menschen wurden dabei verletzt.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. Julius Pasig in Thorn.

Max Cohn,
THORN

bringt hierdurch in empfehlende Erinnerung

Hercules-Kämme



garantirt unzerbrechlich
à Stück 50, 75 und 1 Mark.
Jeder dieser Kämme, der innerhalb Jahresfrist beim Kämmen zerbricht, wird **kostenfrei** durch ein neues Exemplar ersetzt.

Herkules = Korkenzieher,

sogen. Selbstheber, **anerkannt bestes Fabrikat.** Durch einfaches Aufdrehen hebt sich von selbst der Korken aus der Flasche.
à Stück 50 und 75 Pfennig.

Herkules=Hosenträger,

solid u. praktisch, **thatsächlich unzerreissbar, das Paar 1,50 M.**

Gloria- und Zanella-Regenschirme,



à Stück 1,50, 2, 2,50 u. 3 Mk

Als hervorragend billig und gut offerirt die
Galanterie u. Spielwaaren-Handlung
von

Max Cohn

blaues echt emaillirtes Geschirr:

(echt emaillirt)

Waschschüsseln	a Stück	50 Pf.
ovale Tabletts	a „	50 „
Bratpfannen	a „	50 „
Kasserollen	a „	50 „
Maschinentöpfe	a „	50 „
Schmor- u. Fleischtöpfe	„	50 „
Nudelpfannen 2c.	a „	50 „

(echt emaillirt)

Chemisch reines Fabrikat in

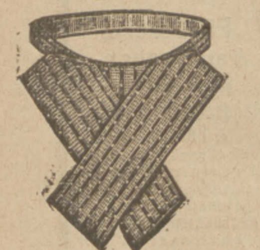
Stearinkerzen,

à Pack 6 und 8 Stück	50 Pf.
Bei Entnahme von 10 Pack	45 „
Glas-Zuckerkasten mit Deckel	50 „
Glasbutterglocken reiz. Muster	50 „
Diverse Majolik-aMilchtöpfe	50 „
Salzpaudeln	50 „
Porzellan-Kaffeekannen	50 „

Sämmtliche Quirlsachen

in Porzellan mit Holzstiel	50 „
Messer und Gabel mit durchgehender Klinge Paar	50 „

Shlipse und Cravatten




in den neuesten Mustern à St. 50 Pf.

Holztabletts mit Metalleinlage, Gardinen=Stangen, Gardinen=Rosetten, Portièren-Ketten, Rouleaux, Schultaschen, Reisekoffer, Reisetaschen
offerirt zu sehr billigen Preisen

Max Cohn.

Total-Ausverkauf.

Wegen Aufgabe meines seit 1877 bestehenden

Kurz-, Weißwaaren- und Putzgeschäft

stelle ich, anderer Unternehmungen halber, mein gesammtes Waarenlager

zu enorm billigen Preisen

zum Total-Ausverkauf.

Da mir sehr daran gelegen ist, mit dem Waarenlager so schnell als nur möglich zu räumen, so mache ich speciell Wiederverkäufer und Interessenten auf diese günstige Gelegenheit besonders aufmerksam, da sich eine derartige Gelegenheit wohl nie wieder bieten dürfte.

Als besonders preiswerth empfehle:

A. Kurzwaaren.

1000 Yard Obergarn Rolle 0,25
1000 „ Untergarn „ 0,20
Kleiderknöpfe in Jett u. Metall Dtzd. von 5 Pf. an.
Ankergarn 20 Grm.-Knäul 30, 40, Rolle 0,10
Blanchetts breite 0,15, schmale 0,10
1 Brief engl. Nähnadeln 0,04
1 Lage Heftgarn gebl. u. ungebl. 0,05
1 Stück Gurtband pr. 8 m 0,30
1 „ Kleiderschnur pr. 20 m 0,25
1 „ Lamalitze pr. 10 m 0,20
Knopflochseide schwarz u. couleurt Dtzd. 0,15

B. Strumpfwaaren.

Echt schwarze Damenstrümpfe Paar 0,50
„ „ Kinderstrümpfe „ 0,25
Coul. u. schw. Zwirnhandschuhe „ 0,20
Halbseidne Damenhandschuhe „ 0,45
Reinseidne Damenhandschuhe „ 0,75
Couleurte Ballstrümpfe „ 0,20
Couleurte Schweißsocken „ 0,25

C. Strick- u. Häkelgarne.

Vigogne in allen Farben Zollpfd. 1,20
Estremadura, alle Nummern vorräthig, Pfd. von 1,50 an,
Estremadura von Hauschild, unter Fabrikpreis,
FarbigeBaumwolle a Pfd. 1,00, 1,10, 1,30, 1,50
Zephirwolle, schwarz, Lage 0,10
Mohairwolle, schwarz, „ 0,15
MelirteStrickwolle Prima 16er Pfd. 2,00
Couleurte Strickwollen Zollpfd. 2,25
Prima Rockwollen „ 3,00

D. Futter- u. Besatzstoffe.

Futtergaze in schwarz, weiß, grau Elle 0,10
Rockfutter, Prima, „ 0,15
Taillenköper „ 0,25
Stoßcamelott, Prima Qualität, „ 0,30
Shirting, Chiffons „ 0,10
0,15, 0,20, 0,20, 0,25, 0,30.
Couleurte Peluche Elle 1,20
Couleurte Besatz Atlasse Mtr. von 0,65 an.

E. Weißwaaren u. Putz.

Strohhüte für Damen in schwarz und weiß à jour Geflecht, St. 0,50
Reizende Blumenboquets, „ 0,30
Elegante Blumenhütchen, „ 1,50
Hut und Linonfaçons, St. 0,20, 0,30
Garnirbänder, schott. Farben, Meter 0,25
Federn, in schwarz u. crême-farbig zu 0,30, 0,50, 0,75, 1,00, 1,50
Leinene Herren-Kragen, 4fach, Dtzd. 3,00
Manchetten, Prima, Paar 0,40, 0,50
Leinene Chemisetts, Stück 0,50, 0,75
Normalhemden, Sommertricot, St. 1,00, 1,50
Elegante Westenschlipse, „ 0,25, 0,40
Elezante Regattaschleifen, „ 0,40, 0,50
Edison-Cravatten, 0,45
Uhrfeder-Corsets, a St. 1,00, 1,50, 2,00
Gummi- und Universalwäsche, auffallend billig,
Gestickte Kinderlätzchen, a St. 0,10, 0,20, 0,30
Hochelegante Damen-Schleifen, St. 0,50, 0,75, 1,00
Regenschirme mit eleg Stöcken, St. 2,00, 2,50, 3,00
Tricottaillen, in schwarz und coul. a St. 1,50, 2,00, 3,00, 4,00
Tricotkleidchen, St. 1,50, 2,00, 3,00, 4,00
Couleurte Damen-Fantasieschürzen, St. 0,25. 0,50, 1,00, 1,50
Knabenhüte, feinstes Strohgeflecht, a St. 0,40, 0,75
Sonnenschirme, in Zanella, St. 1,00
„ gemustert, St. 1,50, 2,50
„ ½ Seide gestr. St. 2,50 u. 4,50
„ reine Seide St. 5,00 u. 10,00

Die Laden- und Gas-Einrichtung ist billig zu haben, auch bin ich gern bereit, mein Geschäft im Ganzen zu verkaufen.

Achtungsvoll

Julius Gembicki,

Breitestraße 31.

Krieger=Verein.

Zur Beerdigung des verstorbenen Kameraden **Max Neumann** tritt der Verein **Sonntag, den 8. d. Mts., Nachmittag 3¾ Uhr** am Krankenhause an.

Der Vorstand.

Die Beerdigung unseres Mitgliedes, des pensionirten Lehrer Herrn **Julius Biesenthal**, findet heute Nachmittag 4 Uhr vom Trauerhause, Breitestraße 22, aus statt.

Der Vorstand
des israelitischen Kranken- u. Beerdigungs-Vereins.

Bekanntmachung.

Die **Mitglieder der Servisdeputation** sind wie folgt neu gewählt bezw. ernannt worden:
Vorsitzender: Stadtrath Schwartz,
Mitglieder: Stadtrath Schirmer,
„ Richter,
Stadtverordneter C. Adolph,
„ Hartmann,
„ Preuß,
Bäckermeister Sztuczko,
Rentier E. Hirschberger,
Steinsetzermeister Busse.

Thorn, den 6. Mai 1892.

Der Magistrat.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 10. Mai d. J., Vormittags 10 Uhr,
werde ich vor der Pfandkammer des Königlichen Landgerichtsgebäude hierselbst folgende Gegenstände als:
zwei Sophas, einen Sophatisch, einen Spiegel, einen runden Tisch
öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Thorn, den 7. Mai 1892.

Meyer, Gerichtsvollzieher kr. A. in Thorn.

Allgemeine Ortskrankenkasse.

Die Arbeitgeber ersuche ich um **Zahlung der schuldenden Beiträge** zur Vermeidung der Zwangsvollstreckung.

Thorn, den 7. Mai 1892.

A. Perpliess.

Gänzlicher

Ausverkauf.

Wegen Veränderung meines Geschäfts verkaufe

mein jetziges großes Lager in Kurz-, Weißwaaren und Putz zu äußerst billigen Preisen gänzlich aus.

Ich empfehle:
Damenhüte von **50 Pf.** an,
Kinderhüte von **40 Pf.** an,
Peluche in schwarz und couleurt, Meter 1,60 Mk.,
Damenhandschuhe Paar von **20 Pf.** an,
Kinderstrümpfe Paar von **20 Pf.** an,
Unterröcke für Damen, Stück von **1 Mk.** an,
Baumwolle in weiss und farbig, Pfd. von **1 Mk.** an,
1000 Yd. Untergarn, Rolle 20 Pf.,
1000 „ Obergarn, „ 25 „
Nähnadeln, 3 Brief 10 „
Hemdenknöpfe, 3 Dtzd. 10 „
Blumen, Bänder, Regenschirme, Herren-Cravatten, Corsettes, Tricotagen, Gummiwäsche, leinene Wäsche, und alles andere stelle ebenfalls zu auffallend billigen Preisen zum
gänzlichen Ausverkauf.

Amalie Grünberg, Seglerstraße 25.

Thorn.
Als selten billiger Kauf weit unter der städt. Feuerversich., empfehle dringend schönes **großes Hausgrundstück** mit herrschaftl. Wohnungen, gr. Hofr., vorzügl. Kell., in lebhaft. Verkehrsstr., auch zum Geschäft geeignet. Sof. Uebernahme erwünscht. Anzahlung gering. Beding. ganz nach Wunsch des Käufers Näheres durch

C. Pietrykowski, Neust. Markt 9, 11.

9000 und 21000 Mark

eingetragene Hypotheken auf einem in bester Lage befindlichen Grundstücke Thorn's sind günstig **zu cediren.** Offerten unter **A. 38** in die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Badeeinrichtung 38 Mk. Verlanget gratis Catalog. **L. Weyl, Berlin 41.**

4—5000 Mark werden auf ein Grundstück **zur 1. Stelle** Kl. Mocker, Culmer Chaussee, **gesucht.** Wo? sagt die Expedition d. Ztg.

Geld. Große Summen zu Hypothek und jedem Zweck getheilt zu vergeben. Sofort nachweisbar.
D. C. lagernd Berlin-Westend.

Mehrere Satz

4flgl. Doppelfenster,

sowie **1- und 2flgl. Thüren, verkaufe** billigst.

Bromberg. Straße. Adele Majewski.

1000 bis 1500 Ctr.

gute Speisekartoffeln

sucht zu kaufen F. Radmann, Thorn III.

Ziegelei-Park.

Sonntag, den 8. Mai 1892:
Grosses

Promenaden-Concert

von der Kapelle des Infanterie-Regiments von der Marwitz (8. Pomm.) Nr 61.
Anfang 3½ Uhr. Entree 25 Pf.
Friedemann, Musik-Dirigent.

Artushof.

Sonntag, den 8. Mai 1892:

Concert Friedemann.

Anfang 8 Uhr. Entrée 50 Pf.
Logen bitte vorher zu bestellen.
C. Meyling.

Schützenhaus.

Sonntag, den 8. Mai 1892:

Großes Streich-Concert

von der Kapelle des Infant.-Regts. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21.
Anfang 7½ Uhr. Entree 25 Pf.
Müller, Kgl. Militär-Musik-Dirigent.

Kirchen-Concert

in der
Altstädt. evangel. Kirche
am **Busstage, Abends 7½ Uhr**
gegeben von:
Frau **Küster,** Concertsängerin aus Danzig, Organist **Korb,** etc.

Programm enthält berühmte Werke, und besteht aus Gesängen, Orgel-, Violin- und Viola di braccia-Vorträgen. Billets (a 1 Mk.) verkaufen die Herren Buchhändler **Schwartz,** Kaufmann **Benno Richter;** Schülerbillets (a 55 Pf.) verkaufen die Herren Schulaufseher **Kalinowski** und **Schötzau.** Schülerbillets a 50 Pf. verkauft Organist **Korb.**

Tanzvergnügen

findet statt **Brombergerstrasse 50,** im früher **Skowronski**'schen Saale, **Sonntag den 8. Mai,** Anfang 5 Uhr.

Mailuft! Mailuft! Mailuft!

Fürstenkrone, Bromberger Vorstadt,

Sonntag, den 8. d. Mts.:
Frühmusik. C. Hempler.

Generalversammlung

Montag, den 16. Mai, Abends 8 Uhr, im Schützenhause.

Tagesordnung:
1. Nachträgliche Genehmigung der ergänzten Wahl von Rechnungs-Revisoren.
2. Entlastung der Rechnung pro 1891.
3. Rechnungslegung pro 1. Quartal 1892.

Vorschuss-Verein zu Thorn e. G. m. u. H.
Kittler. Herm. F. Schwartz. F. Gerbis.

Waldmeister-Bowle,

à Flasche Mk. 1,00
empfiehlt
L. Gelhorn,
Weinhandlung.

Guten Mittagstisch

außer dem Hause, von 50 Pf. an, verabfolgt **A. Schönknecht,**
im Hause des Herrn **C. B. Dietrich & Sohn.**

Mittagstisch Bachestrasse 12.

Guten Mittagstisch

empfiehlt **Paul Brosius, „Concordia", Mocker.**

Meinen werthen Kunden hiermit zur Nachricht, daß ich von heute ab den **Preis** für

Schweizer-Käse

auf **70 Pfg.** das Pfund **herabgesetzt** habe.
Jacob Riess,
Käsehandlung, Schuhmacherstraße.



Verloren

habe ich heute Nachmittag auf der Chaussee Culmsee-Thorn ein **Portemonnaie mit ca. 400 Mark** Inhalt. Der ehrliche Finder wird gebeten, den Fund gegen eine **Belohnung von 40 Mark** in der Expedition dieser Zeitung abzugeben.

Abbau Culmsee, den 6. Mai 1892.
P. Sindowski, Besitzer.

Gefunden ein **Päckchen Uhrschlüssel.** Abzuh. b. **Moldenhauer,** Mauerstr. 44.

Kirchliche Nachricht.

Montag, den 9. Mai cr.,
Nachmittags 6 Uhr: Besprechung mit den confirmirten jungen Männern in der Wohnung des Herrn Garnisonpfarrers Rühle.

Hierzu zwei Beilagen und ein „Illustrirtes Unterhaltungsblatt."

Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.

Feuilleton.

Der Erbfeind.

42.) (Fortsetzung.)

Lange — sehr lange bin ich mit mir zu Rathe gegangen, das kannst Du mir glauben, Manfred! Der Plan war immerhin ein sehr gewagter und mein Gefühl sträubte sich, Fernando den Unannehmlichkeiten und Gefahren einer solchen Maskerade auszusetzen. Schließlich aber überwand der Gedanke, daß es ja doch nur zu ihrem Besten geschehe, meine Bedenken und wir reisten heim.

Das Weitere ist Dir bekannt, Manfred, und Du weißt, wie Fernando es verstanden hat, sich des Vaters Zuneigung zu erringen. Du weißt auch, wie oft der alte Herr scherzend äußerte: seine eigenen Söhne liefen Gefahr, zurückgesetzt zu werden!

Vielleicht habe ich damals ein Versehen begangen, nicht schon nach den ersten acht Tagen mit der Wahrheit hervorzutreten. Allein ein Umstand, um dessentwillen wir die Enthüllung stets wieder hinausschoben, mag als Entschuldigung für mein Zögern gelten. Bis dahin war Pater Peregrin der Einzige gewesen, der unser Geheimniß kannte. Nun aber gestand mir Fernande eines Tages, sie habe sich auch Sitta entdeckt; ihr inniges Freundschaftsband hätte ein längeres Verheimlichen der Wahrheit zur Unmöglichkeit gemacht, daher . . .“

„O, bitte, Federigo, lasse mich jetzt weiter erzählen,“ bat die junge Frau, indem sie in ihrer Lebhaftigkeit die Hand auf des Gatten Mund legte. „Einzig und allein nur um Sittas willen, die mir wie eine Schwester theuer geworden, habe ich meine Männerrolle so lange fortgespielt. Denn nur auf diese Weise wurde der unbeschränkte Verkehr mit der Freundin mir ermöglicht. Als Federigos Gattin wäre es mir wohl niemals gestattet gewesen, so harmlos mit Sitta zusammenzukommen. Zu jeder Tageszeit im Walde und bei schlechtem Wetter auf dem geheimen Verbindungsgange zwischen den Schlössern haben wir uns getroffen und glückliche, heitere Stunden mit einander verlebt. Pater Peregrin selbst hatte den Schlüssel zu jener verhängnißvollen Thür in meine Hand gelegt. Immer enger schloß Sitta sich an mich an und immer fester ward bei ihr der Entschluß, zu unserer Kirche überzugehen,“ fügte Fernande bedeutungsvoll hinzu. Der Ausdruck ängstlicher Spannung in Manfreds Zügen konnte ihr unmöglich verborgen bleiben. Jetzt aber, wie von einem elektrischen Schlage berührt, fuhr dieser in die Höhe und rief:

„Mein Gott, was — was sprichst Du da? Was hat Gräfin Sitta — gethan?“ Dabei hingen seine Blicke in verzehrender Ungeduld an den rosigen Lippen der Erzählerin.

„Wie? Das weißt Du noch nicht?“ fragte diese scheinbar unbefangen, aber mit verrätherischem Zucken des hübschen Mundes.

„Nichts — gar nichts weiß ich!“ betheuerte Manfred, während seine Brust unter hastigen Athemzügen auf und niederwogte und Fernande lebhaft fortfuhr:

„Nun ja, Sitta v. Tanneberg ist jetzt eines Glaubens mit uns. Das, wonach ihr Herz sich längst gesehnt, was gleich zarten Blüthen in ihrem Busen geschlummert, hat der Umgang mit Pater Peregrin und, offen bekenne ich es: auch der m e i n i g e — zur edelsten Frucht reifen lassen. Aber Sitta hat schwere Kämpfe zu bestehen gehabt. Noch sehe ich der Freundin schmerzdurchzucktes Antlitz vor mir, als sie wenige Stunden vor dem Eintreffen der Herzogin, mir im kleinen Schutzhüttchen des Waldes, wohin wir uns zum ungestörten Plaudern geflüchtet, die Mittheilung machte, der Graf hege die Absicht, sie der Obhut der Herzogin für unbestimmte Zeit anzuvertrauen. „O, Fernande, was soll ich thun, um das Schreckliche von mir abzuwenden?“ Mit diesen Worten fiel Sitta mir unter Schluchzen um den Hals. Ist das nicht, als ob die Hand des Allmächtigen hier ein Wunder gethan?“

Das Antlitz mit den Händen bedeckt, lehnte Manfred regungslos im Sessel; sowohl Friedrich als Fernande sahen, welch tiefen Eindruck diese Mittheilungen auf ihn machten.

Nachdem die junge Frau dann auch noch über den weiteren Verlauf der sich im Ziegelschlosse zugetragenen schmerzlichen Begebenheiten berichtet hatte, faßte Friedrich des Bruders Hand und sagte mit Wärme: „Ja, mein Bruder, gar zu wundersam hat sich Alles gefügt! Auch über unseren Häuptern haben die dunklen Wolken sich gelichtet! Mich überkommt oft das berauschende Gefühl einer wahren Glückseligkeit, die alles Leid und alle Enttäuschungen der Vergangenheit vergessen läßt!“

Stumm, gleichsam traumverloren nickte Manfred mit dem Kopfe, während Friedrich lebhaft erregt weitersprach:

„Aber Du mußt noch hören, wie der Vater die Enthüllung unseres Geheimnisses aufgefaßt hat. Es war ein paar Tage nach Fernandes Verletzung, als ich mir endlich ein Herz faßte und ihm eine unumwundene Beichte ablegte. Starren Auges, mit drohender Falte über der Stirn und ohne mich durch ein Wort zu unterbrechen, hatte der alte Herr mich bis zu Ende sprechen lassen — und auch dann noch blieb sein Mund eine lange Weile stumm. Darauf ergriff er meinen Arm und sagte kurz:

„Komm mit mir!“

Schweigend schritten wir bis zur Thür von Fernandes Zimmer. Dort machte der Vater einige Minuten Halt und sah mich forschend von der Seite an. In wildem Schlagen hämmerte mir das Herz in der Brust, denn sein Wesen und Gebahren hatte etwas Unnatürliches — Beängstigendes. Als wir eintraten, lag eine eigenthümliche Düsterkeit über den sonst so milden Zügen; ich war auf eine ähnliche Szene, wie er damals vor Jahren mein Jünglingsherz so tief verwundete, gefaßt. Der Gedanke an Fernande und an die Möglichkeit, sie, die Theure, Reine würde nun auch unter des Vaters Härte zu leiden haben, verursachte mir namenlose Pein. Hülflos, den verletzten zarten Knöchel im Gypsverbande fest eingeschnürt, ruhte sie dort auf ihrem Schmerzenslager vor uns und lächelte uns ahnungslos heiter zu.

Auffallend raschen Schrittes, als ob er eine unangenehme Sache bald zu erledigen wünsche, eilte der alte Herr zum Krankenbett. Doch, Allmächtiger! Träumte ich denn? Zauberte die innere Erregung mir trügerische Bilder vor die Sinne? Plötzlich sehe ich, wie der Vater die Arme um den Nacken meines Weibes schlingt und höre Worte mir entgegenklingen, die mich in einen wahren Freudentaumel versetzten: „So also verfährt man mit dem Alten, dem seiner Kinder Glück wie nichts Anderes auf Erden am Herzen liegt? Gefürchtet habt ihr euch vor mir und gemeint, ich würde dem Töchterlein, das endlich seinen Weg ins Schieferschloß gefunden, hartherzig die Thür weisen? Ihr närrischen Leute! Und nun gar Dir — Dir . . . !“

Hier brach des Vaters Stimme und deutlich sah ich, wie ein helles Naß ihm über den Bart rieselte. Dann fuhr er sich schnell über die Wange und sagte im Tone seines alten Humors:

„Des Friedels kleine Frau! Potzblitz, das war ja ein förmlicher Pagenstreich — und gut gelungen auch! Na, so ganz schlecht ist der Geschmack, den er bewiesen, nicht, obwohl ich neugierig bin, Dich endlich einmal in einem Dir würdigen Anzuge zu sehen! Arme Kleine, hast es, weiß Gott, nicht leicht gehabt! Nun, Dein Liebesopfer soll Dir auch gelohnt werden. Gemerkt mußt Du es längst haben, welche gar wunderbar geheime Sympathien mich zu Dir hingezogen! Der Himmel segne Dich, Fernande, — mein Liebling!“

Wie ein Kind an die Mutterbrust, so selig beglückt schmiegte sich Fernandes Lockenkopf an meines Vaters Brust, während ich nur in stummer Freude und Rührung die Hände falten konnte und ein leises Dankgebet nach oben sandte. So in jeder Hinsicht befriedigend und beruhigend endete unser kleiner Roman!“

„Und nun — was soll nun geschehen?“ fragte Manfred, indem er die Hände des Bruders kräftig drückte. „Fürchtet Ihr nicht die üblen Folgen, welche die Enthüllung Eures Geheimnisses für Fernande haben könnten? Die Welt ist boshaft und gehässig.“

„Pst, Amigo, dafür ist bereits gesorgt,“ lachte die junge Frau fröhlich auf. „Wir sind nämlich auf dem Wege nach Paris zum Eiffel-Thurm, wo wir, laut Verabredung, mit dem wirklichen Fernando zusammentreffen wollen. Der Bruder soll mit uns zurück nach dem Schieferschloß, um dort meine Rolle weiter zu spielen. Er ähnelt mir so auffallend, daß selbst Du, Manfred, Dich täuschen ließest. Hoffentlich ist während der letzten Monate sein Bärtchen nicht gar zu üppig emporgesproßt. Irgend ein unschuldiges Märchen läßt sich schon erfinden, aus dem sich ergiebt, Federigo und ich schlossen erst kürzlich und nicht schon vor einem halben Jahre unseren Herzensbund. Meine Frauenehre bleibt somit gerettet! Nur die Herzogin v. M. erfuhr durch Sitta — nothgedrungen — die Wahrheit. Allein so schroff und herzlos sie immerhin auch sein mag, so ist und bleibt sie doch eine „D a m e“, die gewiß nicht im Stande wäre, eine grobe Indiskretion zu begehen.“

„Dann bleibt m i r wirklich nichts Anderes übrig, als Euch von Herzen Glück zu wünschen,“ sagte Manfred mit Nachdruck und führte die Hand der Schwägerin noch einmal an die Lippen.

„So! Nichts weiter?“ Mit schelmisch prüfenden Blicken schaute Fernande ihm, dem eine jähe Röthe Stirn und Wangen überfluthete, in die Augen. „Graças, ich meine im Ziegelschloß gäbe es für Dich noch genug zu thun!“

„Still, still, kleine Ungeduld,“ wehrte der besonnene Friedrich gutmüthig ab. Im Ziegelschloß herrscht zur Zeit eine sehr trübe Stimmung und Alles steht noch unter den Eindrücken der letzten schmerzlichen Begebenheiten. Das muß überwunden und vergessen werden. Wenn Du mir folgen willst, Manfred, so lasse erst einige Monate ins Land gehen, ehe Du Deinen Weg dahin nimmst. Dann . . . . . doch davon später, ich sehe, dieses Thema berührt Dich peinlich,“ setzte er rasch hinzu und erhob sich.

„Aber zum Christfeste dürfen wir Dich wohl daheim erwarten, Manfredo?“ fragte die schöne Frau, indem sie dem Schwager einen bedeutsamen Blick zuwarf. „Solch ein echter, deutscher Weihnachtsbaum muß, nach Federigos Beschreibung, wahrhaft entzückend sein, und was für reizende Ueberaschungen soll diese fröhliche — selige Zeit fast immer bringen!“

Wie ein ausgelassenes Kind klatschte Fernande in die Hände und hüpfte vergnügt im Zimmer herum.

In zufriedener, weihevoller Stimmung, schied das junge Ehepaar von dem Bruder.

(Fortsetzung folgt.)

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. Julius Pasig in Thorn.

Bis Pfingsten. Grosser Massen-Ausverkauf. Bis Pfingsten.

Ich beabsichtige mein großes Waaren-Lager, bestehend aus

Kurz-, Weißwaaren- und Wäsche-Artikeln,

ferner einen großen Posten Strickwolle, sowie einen größeren Vorrath von Sonnen- und Regenschirmen, bis Pfingsten zu räumen, und gebe sämmtliche zum Ausverkauf gestellte Waaren bedeutend unter den Selbstkosten- aber festen Preisen ab. Wiederverkäufern gewähre besondere Vortheile.

Feste Preise! **MAX BRAUN,** **Feste Preise!**

Kurz-, Weißwaaren- und Wäsche-Geschäft, Breitenstraße, Ecke der Brückenstraße.

Bekanntmachung.

Die Stelle eines **Wärters** in unserm städtischen **Krankenhause** ist zu besetzen.

Meldungen zu derselben unter Beibringung von Zeugnissen sind bei der Oberin persönlich anzubringen.

Thorn, den 2. Mai 1892.

Der Magistrat.

Unsere Gasanstalt hat

200 Faß Steinkohlentheer

zu verkaufen.

Die Bedingungen liegen im Comtoir der Gasanstalt aus. Offerten werden **bis 10. Mai cr., Vormittags 11 Uhr** daselbst entgegen genommen.

Der Magistrat.

Die Lieferung der bis 1. April 1893 für die Gasanstalt erforderlichen:

Schmiedeeisernen Gasröhren, Verbindungsstücke, Eisen, Kalk, Piassava-Besen, Rüböl, Firniß, Mennige, denaturirten Spiritus

ist **zu vergeben.**

Offerten werden bis zum **10. Mai cr., Vormittags 11 Uhr** im Comtoir der Gasanstalt angenommen, woselbst auch die Bedingungen zur Unterschrift ausliegen.

Der Magistrat.

Das zur Straßenbeleuchtung Juli 1892/93 erforderliche

Petroleum

soll je nach Bedarf in einzelnen Fässern frei Gasanstalt in bester amerikanischer Waare geliefert werden.

Die Bedingungen liegen im Comtoir der Gasanstalt aus.

Angebote werden daselbst **bis 10. Mai, Vormittags 11 Uhr** angenommen.

Der Magistrat.

Pferde-Vormusterung.

Die am **Dienstag, den 10. d. Mts.** zur Vormusterung zu stellenden Pferde müssen **spätestens um 7 Uhr Morgens** auf dem Musterungsplatz, Alt-Culmer Vorstadt, alter Viehhof, behufs ihrer Rangirung eintreffen.

Die Pferdebesitzer haben dafür Sorge zu tragen, daß ihre Pferde zur vorangegebenen Zeit zur Stelle sind.

Thorn, den 5. Mai 1892.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der auf den 16. Mai d. J. in **Renczkau** anberaumte **Holzverkaufstermin** ist **auf Montag, den 23. Mai verlegt** worden.

Thorn, den 2. Mai 1892.

Der Magistrat.

Polizei-Verordnung.

Auf Grund der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 und des § 143 des Gesetzes über die allgemeine Landes-Verwaltung vom 30. Juli 1883 wird hierdurch mit Zustimmung des Gemeinde-Vorstandes hierselbst für den Polizeibezirk der Stadt Thorn unter Abänderung bezw. Ergänzung der Polizei-Verordnung vom 15. März 1889 Folgendes verordnet:

§ 1. Wer einen Hund in ein öffentliches Lokal (Gasthaus, Schanklokal) mitbringt, wird mit einer Geldstrafe von 1—9 Mark oder im Unvermögensfalle mit entsprechender Haft bestraft.

§ 2. Eine gleiche Strafe trifft den Lokalinhaber (Gastwirth, Schankwirth), welcher Hunde in seinem Lokale duldet.

§ 3. Das Mitbringen von Hunden auf die hiesigen Marktplätze während der Dauer der Wochenmärkte ist verboten. Ausgenommen sind diejenigen Hunde, welche zum Ziehen der Handwagen benutzt werden; doch dürfen dieselben auf den Marktplätzen nicht frei herumlaufen.

§ 4. Uebertretungen gegen die Bestimmungen des vorstehenden § werden mit einer Geldbuße von 1—9 Mk. oder im Unvermögensfalle mit entsprechender Haft bestraft.

Thorn, den 6. April 1892.

Die Polizei-Verwaltung.

Unterricht in **Kunsthandarbeit** ertheilt Frau **K. Niebios**, Katharinenstr. 3.



Tapeten,

in den neuesten Mustern, empfiehlt zu den billigsten Preisen

R. Sultz,

Mauerstraße 20.



G. Hirschfeld, Thorn,

Dampffabrik für Branntweine u. Liqueure.

Gegründet 1848.

Prämiirt auf den Ausstellungen zu **Bromberg, Königsberg, Gratz (Steiermark), Weltausstellung Melbourne sieben Preise,** empfiehlt ihren neu fabrizirten

Krafttrunk.

(Eingetragen im Markenschutzregister unter Nr. 16.)

Dieser wohlschmeckende, kräftigende Eierliqueur wird nach **ärztlichen Gutachten** mit großem Erfolge bei Reconvalescenten und Personen schwächlicher Constitution angewendet werden.

Durch die ausschließliche Verwendung nur wirklich die Gesundheit fördernder Ingredienzen ist derselbe als ein Haustrunk Jedermann bestens zu empfehlen.

Vor minderwerthigen Nachahmungen wird gewarnt.

Preis pro Originalflasche Mark 2,50.

Im Engros-Verkauf entsprechende Ermäßigung.

Nur ächt mit d. Bezeichnung **„Krafttrunk"** und dem **„Facsimile"** des Fabrikanten wie oben.



Ausverkauf!

Altstädtischer Markt Nr. 19, neben Hotel „Drei Kronen".

Wegen Aufgabe des Geschäfts soll das **Waarenlager**, bestehend aus

Cigarren, Cigarretten und Tabaken,

schleunigst zu **bedeutend herabgesetzten Preisen** ausverkauft werden. **Die Ladeneinrichtung** ist billig **zu verkaufen,** sowie der **Laden** per 1. Juli cr. **zu vermiethen.**

Kieferne Bretter und Bohlen:

feine Tischlerwaare, II. Classe, Zopf und Brak, sowie Mauerlatten, Karrdielen etc. werden billigst ausverkauft.

Julius Kusel.

Stettiner Pferde-Lotterie. **Ziehung am 17. Mai 1892. à Loos 1 Mk.** Liste u. Porto 30 Pf. 2666 Gewinne i. W. von 180 000 Mk., darunter 10 Equipagen u. 150 Pferde.

Leo Joseph, Berlin W., Potsdamerstraße 71.

Patentzeichnungen

fertigt schnell und sorgfältig an **John Schulz,** Masch.-Techniker, **Lautenburg Wpr.**

Bad Reinerz

in Preussisch-Schlesien, klimatischer, waldreicher Höhen-Kurort — Seehöhe 568 Meter — besitzt drei kohlensäurereiche, alkalisch-erdige Eisentrink-Quellen, Mineral-, Moor-, Douche-Bäder und eine vorzügliche Molken- und Milchkur-Anstalt. Namentlich angezeigt bei Krankheiten der Respiration, der Ernährung und Konstitution. Frequenz 7000 Personen. 6 Bade-Aerzte. Saison-Eröffnung Anfang Mai. Eisenbahn-Endstation Rückers-Reinerz 4 km. Prospekte gratis und franco.

Kurort Salzbrunn, Schlesien.

Bahnstation, 407 Mtr. Seehöhe, mildes Gebirgsklima. Saison vom 1. Mai bis Ende September. **Alkalische Quellen ersten Ranges.** Berühmte **Molkenanstalt. Rationelle Milchsterilisirungs- und Desinfections-Einrichtungen. Badeanstalten. Massage. Großartige Anlagen. Wohnungen** zu allen Preisen. **Heilbewährt** bei **Erkrankungen der Athmungsorgane** und des **Magens,** bei **Scrophulose, Nieren-** und **Blasenleiden, Gicht, Hämorrhoidalbeschwerden** und **Diabetes;** besonders auch angezeigt für **Blutarme** und **Reconvalescenten.** Versendung der seit 1601 medicinisch bekannten Hauptquelle

Oberbrunnen

durch die Herren **Furbach & Strieboll.** Alles Nähere, Nachweis von Wohnungen etc. durch die

Fürstliche Brunnen-Inspection.

Siehe Europäische Wanderbilder No. 158/9.

Verbesserte Theerseife

aus der **königl. Hofparfümerie C. D. Wunderlich, Nürnberg prämiirt 1882.** Gegen Unreinheiten des Teints, Kopfschuppen, Grind, Hitzpickeln, Mitesser, Schwitzen der Füße, a 35 Pfg. **Theerschwefelseife,** a 50 Pfg., vereinigt die vorzügl. Wirkungen des Schwefels und des Theers. Allein-Verkauf bei Herren **Anders & Co.,** Thorn

---



Depôt bei: **J. Tomaszewski,** Thorn

P. Haberer, Culmsee.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die preisgekrönte in 20. Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Joh. Müller über das

gestörte Nerven- und Sexual-System

Freizusendung unter Couvert für 1 Mark in Briefmarken.

Eduard Bendt, Braunschweig

Wäsche wird gewaschen, schon gewaschene geplättet bei

L. Milbrandt, Gerechtestr. 27, 2 Trp.



Anker-Pain-Expeller.

Diese altbewährte und vieltausendfach erprobte Einreibung gegen Gicht, Rheumatismus, Gliederreißen usw. wird hierdurch in empfehlende Erinnerung gebracht. Zum Preise von 50 Pf und 1 Mk. die Flasche vorräthig in den meisten Apotheken.

Nur echt mit Anker!

Garantiert

echte Bernstein-Fussboden-Lackfarben, schnell, harttrocknend, zum alleinigen Anstriche, zu haben à Kilo mit Büchse für 2,20 Mk. bei

R. Sultz, Mauerstraße 20.

Knaben-Anzüge u. Paletots

billigst

L. Majunke, Culmerstr. 10, I. Et.

Geschäftsverlegung.

Meinen geehrten Kunden mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich mein **Schuhwaaren-Geschäft** in die

Culmerstraße 12

gegenüber **Hemplers Hotel** verlegt habe. Ich offerire von jetzt ab nur unter meiner persönlichen Leitung gefertigte

Damen-, Herren-, Kinder-Schuhe und Stiefel

zu sehr billigen Preisen.

Bestellungen nach Maß sowie Reparaturen werden schnell und sauber ausgeführt.

F. Osmanski,

Schuhmachermeister.

Nähmaschinen!

Hocharmige Singer für 60 Mk.

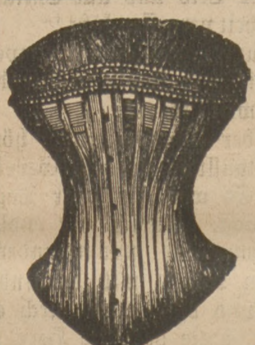
frei Haus, Unterricht und zweijährige Garantie.

Vogel-Nähmaschinen, Ringschiffchen, Wheler & Wilson, Waschmaschinen, Wringmaschinen, Wäschemangeln, zu den billigsten Preisen.

S. Landsberger, Coppernikusstr. 22.

Theilzahlungen monatlich von 6,00 Mark an.

Reparaturen schnell, sauber und billig.



„Corsets"

neuester Mode in größter Auswahl, sowie **Geradehalter** nach sanitären Vorschriften, **Umstands-Corsets,** gestr. Corsets und **Corsetschoner**

empfehlen

Lewin & Littauer.

!! Corsetts !!

in den neuesten Façons, zu den billigsten Preisen bei

S. LANDSBERGER,

Coppernikusstr. 22.

CHOCOLAT

Suchard

VEREINIGT VORZUGLICHSTE QUALITAT MIT MÄSSIGEM PREISE

Goldene Medaille Welt-Ausstellung Paris 1889.

Die Modenwelt.

Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten.



Jährlich: 24 Nummern mit 2000 Abbildungen, 14 Schnittmuster-Beilagen mit 250 Muster-Vorzeichnungen, 12 große farbige Modenbilder mit 80 bis 90 Figuren.

Preis vierteljährlich 1 M. 25 Pf. = 75 Kr. Zu beziehen durch alle Buchhandl. u. Postanst. Probe-Nummern grat. u. frco. bei der Expedition. **Berlin W, 35. — Wien I,** Operng. 3.

Mit jährlich zwölf großen farbigen Modenbildern.

Vorzügliche

Speisekartoffeln

offerirt billigst **H. Safian.**

---

von Janowski,

prakt. Zahnarzt,

Thorn, Altst. Markt (neb. d. Post.)

Schmerzlose

Zahnoperationen

künstliche Zähne u. Plomben.

Alex Loewenson,

Culmer-Straße.

Zahn-Atelier

von

S. Burlin,

Dentist,

Breitestraße Nr. 36.

Sonnenschirme,

in **grosser Auswahl** u. in **schönen, neuen Dessins** empfiehlt schon von **2,50 Mark** das Stück an

S. Hirschfeld.

L. Basilius,

Photogr. Atelier,

Thorn, Mauerstr. 22.

Sammtliche Bestandtheile zu

künstl. Blumen

bei **A. Kube,** Baderstr. 2, 2 Tr.

Anfertigung bereitwilligst gezeigt.

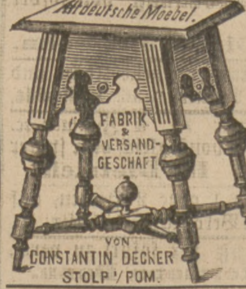
Sämmtl. Böttcherarbeiten

werden schnell ausgeführt bei **H. Rochna,** Böttchermeister, im Museum-Keller.

Cloak- und Maurereimer stets vorräthig.

Gummi-Artikel (Pariser Neuheiten)

Illustrirte Preisliste gratis und discret durch: **„Versandgeschäft Fregestr. 20 Leipzig".**



Hocker, Schemel, Ofenbänke, Truhen, Bauerntische, Bücherschränke, Spiel- u. Schreibtische, Staffeleien, Paneelsophas, Wartburg- u. Schaukelstühle.

Illustr. Preislist. versende gratis und franko.



Unübertroffen an Güte, Nährwerth u. Geschmack. Ueberall käuflich.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.